



Bezugspreis in Breslau und in der Provinz bei unseren Agenturen durch eigene Boten frei ins Haus vierteljährlich 150 Mt., monatlich 50 Mt., wöchentlich 12 Mt. bei Abholung u. d. Briefsch. u. Agenturen vierteljährlich 141 Mt., monatlich 47 Mt., wöchentlich 11 Mt.; bei Abholung u. d. Geschäftsstellen in Breslau vierteljährlich 135 Mt., monatlich 45 Mt., wöchentlich 10,50 Mt. Bei der Post vierteljährlich 150 Mt., monatlich 50 Mt.

Breslau, Montag, 10. Juli 1922

Einschlagungsgebühr für den Inhalt. Raum in Millimeterhöhe (1 Zeile 18 2/3 mm hoch), 60 Mt. (Abendblatt 700 Mt.), bei Anzeigen aus Schellen und Wöfen 5,00 und 600 Mt. In der Morgenausgabe Stellenangebote 2,50 Mt., Familienanzeigen (nur zwei- und mehrspaltig), die zweispaltige Millimeterhöhe 3,00 Mt. Nachrufe 5,00 Mt., Anzeigen an bevorzugter Stelle (3spaltig) 30,00 Mt., Schellen und Wöfen 25,00 Mt.,

Druckkosten: Dr. Richard Schmidt, Fernsprecher der Redaktion Ring Nr. 288, 5723 und 54 (Leipziger nur für den Stadtbezirk), der Handelsredaktion Ring Nr. 4416. Erscheinungen der Redaktion in bis 12 Uhr. Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. Retentionsbestellung und Anzeigenannahme (Schluss 5 Uhr, ohne Gewähr für eine bestimmte Nummer) in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47/49 (Fernsprecher Ring Nr. 1944 und 4416 und in der Zweiggeschäftsstelle, Kaiserstraße 17, Fernsprecher Ring Nr. 4751. Fernschreiber: Ebersdorf, Postfach Nr. 100. Geschäftsstelle für Obereschlesien: Beuthen O.S., Solgerstraße 6, Fernsprecher Beuthen O.S. 1923. Bei Störungen durch höhere Gewalt, Streik oder Ausperrung können Erschließungspreise nicht berücksichtigt werden.

## Westobereschlesien frei.

rt. Oppeln, 9. Juli. Le Rond ist fort. Niemand hat ihm „Auf Wiedersehen!“ nachgerufen, und er hatte es auch sicher nicht erwartet.

Der Abmarsch der feindlichen Truppen vollzog sich unter den größten Vorichtsmaßnahmen. Starke Truppenkommandos sperren von 8 1/2 Uhr morgens ab zusammen mit der deutschen Polizei die Umgebung des Bahnhofes und die nach ihm führenden Straßen ab. Französische Panzerautos drohten an allen Ecken. Auf dem Bahnhof selbst mußte von 9 bis 12 Uhr jeder Verkehr ruhen. Die Züge von Breslau liefen in der Zeit von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr nur bis Dambrau, die von Kambzin kommenden endeten in Groschowitz, der Schnellzug nach Breslau ab Oppeln 10,02 Uhr wurde über Carlsmarkt geleitet.

Die Übergabe der Verwaltung vollzog sich früher, als ursprünglich in Aussicht genommen war. In dem Regierungsgebäude an der Krakauer Straße legten um 9 1/4 Uhr die Vertreter der Feindmächte die Regierungsgewalt in die Hand des deutschen Bevollmächtigten, Gesandten Dr. Eckardt. Dann brausten sie in ihren Autos zur Bahn, jeder für sich: Le Rond, de Marinis, Harald Stuart. Jeder erhielt auch seinen eigenen Extrazug. Le Rond fuhr um 9,50 Uhr ab, der Italiener um 10, der Engländer eine halbe Stunde später. Die Truppen wurden in acht Zügen abtransportiert, von denen drei bereits am frühen Morgen Oppeln verlassen hatten, während die anderen von 10 Uhr ab in rascher Folge abließen. Die Abperrung wurde dann allmählich abgebaut. In der Nähe des Bahnhofes blieb sie bis nach 12 Uhr bestehen. Die Bevölkerung hielt sich zurück. Die Fenster der zum Bahnhof führenden Straßen, besonders der Krakauer Straße, waren verschlossen, größtenteils sogar verhängt, so daß Le Rond bei seiner Abfahrt wenig Zuschauer hatte.

Als in dem Regierungsgebäude die Gewalt der F. R. erloschen war, verschwand die drei feindlichen Fahnen über dem Hauptportal, und es wurde in Gegenwart des Oberregierungsrats Lidick als Vertreter des Regierungspräsidenten die deutsche Fahne an ihre Stelle gesetzt. Gleichzeitig stiegen auf dem Dache des Hauses und auf dem Schlosse die preussischen Fahnen empor, von der Bevölkerung, die aus der Entfernung den Vorgang beobachtete, mit „hoch“ und „Hurra“ begrüßt. Und nun ging man mit freudigen Gesichtern eifrig an die Vervollständigung der Ausschmückung für den morgigen Festtag. Ein Teil davon war schon vorher, noch während der Anwesenheit der F. R. fertiggestellt worden, so insbesondere der Schmuck des Rathauses und die großen Fahnenmasten auf dem Ring, aber nun gewann die Stadt mit jeder Stunde ein festlicheres Aussehen.

## Die Reichswehr in Groß-Strehlitz.

rt. Groß-Strehlitz, 9. Juli. Einen Tag vor Oppeln konnte bereits Groß-Strehlitz den Einzug der Reichswehr feiern. Und man tat es mit Begeisterung. „Der Pionier freut sich gar sehr, weil jetzt kommt des Reiches Wehr“ — hier es in einer ulkigen halb deutschen, halb wasserpolnischen Inschrift, welche an einer Mauer die einziehenden Truppen begrüßte. Die Reichswehr marschierte von Zawadzki her um 11 1/4 Uhr in die Stadt ein, und zwar die erste und dritte Schwadron vom Reiter-Regiment 7 und eine Motorbatterie vom Artillerie-Regiment 2. Sie wurde an der Stadtgrenze durch den Bürgermeister Gundrum und eine Abordnung von Ehrenjungfrauen empfangen. Nach der Begrüßungsansprache des Bürgermeisters und einem von seiner Tochter vorgetragenen Gedicht wurde dem Truppenführer ein Ehrenkranz gereicht, und ihm und den Unterführern ein Ehrentrunk kredenzt. Beim Einmarsch in die Stadt bildeten die Vereine Spalier, und schwenkten dann hinter den Truppen ein. Auf dem Ring vor dem Rathaus fand dann der feierliche Hauptakt der Begrüßung statt. Nach dem von der Militärkapelle gespielten niedersächsischen Dankgebet und einem Massenchor der Gesangsvereine hielt Landrat Großpietsch die Festrede. Er warf einen Rückblick auf die schwere Zeit unter feindlicher Herrschaft, und machte dann, anknüpfend an die dritte Strophe des Deutschlandliedes, einige zeitgemäße Ausführungen: „Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand.“ Einigkeit: Mehr als je tut sie not, denn schwer lastet auf uns der Friedenvertrag, und nur durch Arbeit zum Wohle des Vaterlandes und durch Weisheitlassen inneren Streits können wir vorwärts kommen. Denken wir an die Worte unseres großen Dichters: „Wir sind ein Volk und einig wollen wir handeln.“ Recht: Vor dem Gesetz sollen alle gleich sein, aber wie dem Einzelnen sein Recht werden soll, so soll er auch achten des anderen Recht. Keinem ist es erlaubt, selbst Rechte zu üben oder gar durch politischen Mord vermeintliche Gegner zu beseitigen. Solche Verbrechen führen zum Abgrund, aber nicht in die Höhe. „Recht ist hüben zwar wie drüben, aber danach sollst Du trachten, eigene Rechte mild zu üben, fremde Rechte streng zu achten.“ Freiheit: Nicht in der Bügellosigkeit, in dem Sinnweglegen über das Recht des andern besteht diese Freiheit, sondern in der treuen Erfüllung gegen die Volksgemeinschaft, gegen die Familie und gegen sich selbst. So verstanden, macht die Freiheit glücklich

und bringt Segen dem Einzelnen und dem Ganzen. Unser Dichterkönig hat diesen Gedanken in die Worte gekleidet: „Man kann in wahrer Freiheit leben und doch nicht ungebunden sein.“

Das wollen wir geloben zu sein, einig, rechtlich und frei, damit in Erfüllung geht, was das Lied verheißt: Das Glück des Vaterlandes und unserer engeren Heimat, in der sie wieder aufblühen möge nach langer, schwerer Zeit. So bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Uniere Heimat Oberschlesien und unser ganzes deutsches Vaterland, Lebe hoch.“

Hierauf sang die Menge „Deutschland über Alles.“ Namens der Reichswehr und der Schutzpolizei erwiderte Oberstleutnant von Roder mit herzlichem Dank für die freundliche Begrüßung. Er zollte den Oberschlesiern hohe Anerkennung für den Mut und die Standhaftigkeit, mit denen sie die schwere Zeit ertragen haben und gedachte besonders, wie auch schon vor ihm der Landrat der Geldentat, die der obereschlesische Selbstschutz im vorigen Jahre mit der Erstürmung des Innabergeres vollbracht hat. Jetzt soll Oberschlesien im Schutze des Reiches wieder friedlich gedeihen. Er brachte auf Kreis und Stadt Groß Strehlitz ein Hurra aus.

Am Nachmittag zog die Bevölkerung von Stadt und Kreis in einem langen Festzuge in den Park des Grafen Brühl-Renard, wo sich auf einer riesigen Wiese, in einem Rahmen, wie ihn die Natur wundervoller kaum schaffen kann, ein fröhliches Volksfest entwickelte. Die Mittel dazu waren aus freiwilligen Spenden aufgebracht worden. Die starke Beteiligung der Landbevölkerung war besonders bemerkenswert; war doch Groß Strehlitz ein Kreis, der bei der Abstimung infolge des unerhörten Terrors der Polen einen verhältnismäßig starken Prozentsatz polnischer Stimmen aufgebracht hat. Der harmonische Verlauf des Volksfestes erweckte den Eindruck, daß auch die polnisch sprechende Bevölkerung sich zum Teil im Herzen wieder Deutschland zugewendet hat.

## Der deutsche Staatsvertreter für Oberschlesien.

— Zentrumsklättern zufolge hat das Reichskabinet den Oberregierungsrat Budding in Köln gemäß Artikel 569 des am 15. Mai d. J. in Genf geschlossenen deutsch-polnischen Abkommens zum Staatsvertreter bei der Gemischten Kommission und bei dem Schiedsgericht für Oberschlesien ernannt. Herr Budding ist überzeugter Anhänger des Zentrums, stammt aus Emmerich und hat, wie die „Köln. Volksztg.“ betont, die Verhältnisse in den östlichen Provinzen Preußens nach seiner Besetzung an die Regierung in Bromberg (als Regierungsrat) aus eigener Anschauung kennen gelernt. Er war auch Mitglied der Waffenstillstandskommission.

## Die Terrorakte vor der gemischten Kommission.

w. Beuthen, 9. Juni. Die gemischte Kommission für Oberschlesien teilt mit:

Auf einstimmigen Beschluß der gemischten Kommission hatte deren Präsident Calonder die obersten Verwaltungsbehörden beider Teile Oberschlesiens zu einer Besprechung auf heute nach Kattowitz eingeladen. Zweck der Besprechung war die Verständigung des Terrors und der Gewaltakte, die gegen die Angehörigen der anderen Nationalität verübt worden sind. An der Besprechung nahmen der Wojwode Nymmer und der Regierungspräsident von Oppeln teil. In der Mitteilung der gemischten Kommission heißt es: Die Vertreter der beiden Staaten waren sich einig in der Beurteilung des nationalen Terrors, der mit aller Energie bekämpft werden müsse. Die beiden Parteien einigten sich darüber, daß den Flüchtlingen die Heimkehr ermöglicht werden soll. Es soll zu diesem Zweck eine aus Sachverständigen bestehende Kommission gebildet werden, welche die für die Rückführung der Flüchtlinge notwendigen Maßnahmen treffen soll.

## Vom Schiedsgerichtshof.

w. Beuthen, 9. Juli. Morgen findet die erste Sitzung des Schiedsgerichtshofes für Oberschlesien im hiesigen Landgerichtsgebäude statt. Gegenstand der Verhandlungen werden die Vorberatungen der Verfahrensordnung des Schiedsgerichtshofes sein.

Als sich heute der Präsident des Schiedsgerichtshofes für Oberschlesien, Professor Raetenbel, mit seinen Eltern und in Begleitung des deutschen Generalkonsuls Vormann im Auto nach Kattowitz begab, fing das Auto vor der Stadt Feuer und stand in kurzer Zeit in Flammen. Die Insassen konnten sich, ohne Schaden zu nehmen, retten.

## Der Berliner Buchdruckerstreik geht weiter.

Berlin, 9. Juli. Die gestern im Reichsarbeitsministerium eingeleiteten Schlichtungsverhandlungen im Berliner Buchdruckerstreik sind ergebnislos verlaufen.

## Der Nationalfeiertag.

Laut „Vorwärts“ ist der Antrag der Koalitionsparteien auf Schaffung eines neuen Feiertags mit folgendem Wortlaut dem Reichstag zugegangen: § 1: Nationalfeiertag des deutschen Volkes ist der Verfassungstag (11. August). Er ist tatsächlich anerkannter Feiertag im Sinne des Artikels 159 der Reichsverfassung. § 2: An den Nationalfeiertagen sind im Gebiet des Deutschen Reiches alle öffentlichen Gebäude in den Reichstädten zu besetzen und in allen Schulen für Schüler und Lehrer verbindliche und der Bedeutung des Tages entsprechende Feiern zu veranstalten.

## Deutsche Volkspartei und Schutzgesetz.

Berlin, 9. Juli. Der heute hier versammelte Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei genehmigte einstimmig eine Entschliegung, in der es heißt:

Der Ausschuß der Deutschen Volkspartei erhebt einmütig Protest gegen die Verpeftung unseres öffentlichen Lebens durch Mordorganisationen und durch Aufreizung der Mordinstimie. Die schärfsten Maßregeln gegen solche Agitation und Organisationen sind seine Zustimmung. Der Streit um die Frage der Staatsform hat in dieser schweren Not unseres Vaterlandes zu schweigen. Wir sind der Überzeugung, daß der Wiederaufbau Deutschlands nur auf dem Boden der republikanischen Verfassung möglich ist. Deshalb stimmen wir einem Schutz der Verfassung und der Bereitschaft der Reichstagsfraktion zu, an dem Gesetze zum Schutze der Republik mitzuwirken,

wenn ihm der Charakter eines einseitigen Ausnahmegesetzes genommen

wird. Von der Regierung verlangen wir Wiederaufrichtung der Staatsautorität gegen die Herrschaft der Straße. Wir verwahren uns gegen die Schmäherung der großen Vergangenheit. Wir wollen die Reichsflagge gegen Verächtlichmachung geschützt wissen, aber wir wenden uns ebenso gegen jede Beschimpfung der schwarz-weiß-roten Farben, die uns Symbol der errungenen Einigkeit sind. Im Interesse der so notwendigen inneren Befundung wenden wir uns gegen jede Verhetzung auch durch rechtsradikale Elemente mit rücksichtsloser Schärfe.

## Das Schutzgesetz vor dem Rechtsanspruch.

Berlin, 8. Juli. Der Rechtsausschuß des Reichstages genehmigte in seiner Sitzung am Sonnabend den Rest des an den Ausschuß verwiesenen Schutzgesetzes für die Republik. Mit dem vom Unterausschuß vorgenommenen Änderungen lautet der § 2 folgendermaßen:

Mit Gefängnis von 3 Monaten bis zu 5 Jahren wird, soweit nicht andere Vorschriften eine schwerere Strafe androhen, bestraft:

1. wer gegen Mitglieder der republikanischen Regierung des Reiches oder eines Landes (unter Ausschluß der früheren Mitglieder) eine Gewalttätigkeit begeht, oder mit einem anderen verabredet, oder wer zu einer solchen Gewalttätigkeit auffordert oder aufwiegelt.
2. Wer einen andern, der als Mitglied der republikanischen Regierung des Reiches oder eines Landes durch eine gegen ihn gerichtete Gewalttätigkeit getötet worden ist, öffentlich oder in einer Versammlung verleumdet oder beschimpft.
3. Wer öffentlich oder in einer Versammlung ein Verbrechen gegen § 1, einen begangenen Hochverrat (§ 81, 82 des Strafgesetzbuches) oder Gewalttätigkeiten, die gegen Mitglieder der republikanischen Regierung des Reiches oder eines Landes begangen worden ist, verherrlicht, ausdrücklich billigt oder eine solche Tat belohnt, oder den Täter oder Teilnehmer begünstigt. (§ 252 des Strafgesetzbuches.)
4. Wer an einer geheimen oder staatsfeindlichen Verbindung (§§ 128, 129 des Strafgesetzbuches) teilnimmt oder sie durch Zuwendungen unterstützt, wenn die Verbindung den Zweck hat, die verfassungsmäßige republikanische Staatsform des Reiches oder eines Landes zu untergraben. In besonders schwierigen Fällen ist die Strafe Zuchthaus. Neben Freiheitsstrafe ist auf Geldstrafe bis zu 5 Millionen Mark zu erkennen. (Ferner §§ 2a, 3, 4, 16a und 111.)

Zu der Bestimmung, daß drei Mitglieder des Staatsgerichtshofes Reichsgerichtsräte sein müssen, wurde auf einen Zentrumsantrag hinzugefügt, daß diese Mitglieder auf Vorschlag des Reichspräsidenten ernannt werden sollen. Ferner wurde ein Antrag der sozialdemokratischen Parteien angenommen, wonach nicht die Reichsanwaltschaft Anklagebehörde ist, sondern öffentlicher Ankläger ein vom Reichsjustizminister zu ernennender Kommissar sein soll.

Die Bestimmung, daß die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofs nur auf „Antrag“ der Landesbehörde begründet sein soll, soweit die Handlungen „ausdrücklich“ gegen die verfassungsmäßige republikanische Staatsform eines Landes gerichtet seien, wurde gestrichen. Die §§ 7, 8 und 9, die von den betroffenen Vereinigungen handeln, wurden mit einigen Änderungen angenommen. Ebenso wurden die Paragraphen über die Beschlagnahme und das Verbot von Druckschriften im wesentlichen der Regierung angenommen.

Gestrichen wurde dagegen der § 13, der bestimmte, daß Mitglieder vormalig Landesherrlicher Familien, wenn sie wegen einer der im Gesetz bezeichneten strafbaren Handlungen verurteilt worden sind, durch Beschluß der Reichsregierung aus dem Reichsgebiet ausgewiesen werden können; dagegen beschloß der Ausschuß, im § 14 zu bestimmen, daß Mitgliedern vormalig Landesherrlicher Familien das Betreten des Reichsgebietes untersagt oder auf bestimmte Teile oder Orte des Reiches ihr Aufenthalt beschränkt werden kann, wenn sie ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Ausland haben. Im Falle der Zuwiderhandlung können solche Mitglieder früherer Landesherrlicher Familien durch Beschluß der Reichsregierung aus dem Reichsgebiet ausgewiesen werden.

Die Geltungsdauer des Gesetzes zum Schutze der Republik wurde auf fünf Jahre vom Tage der Verkündung ab festgesetzt.

In seiner Sitzung am Sonntag hat der Rechtsausschuß des Reichstages einige der am Sonnabend gefaßten Beschlüsse wieder abgeändert. Die Abänderungen betreffen besonders den Staatsgerichtshof. Aber die Sonntagssitzung des Ausschusses liegt folgender Bericht vor:

Berlin, 9. Juli. Der Rechtsausschuß des Reichstages hat heute in zweiter Lesung einstimmig einen Antrag der Linken angenommen, daß der Staatsgerichtshof sich aus zwei

Mitglieder des Reichsgerichts und aus fünf  
Laienrichtern zusammengesetzt. Dadurch ist also die Zwei-  
drittel-Mehrheit der Laienrichter bei der Urteilsbildung gewähr-  
leistet. Ferner wurde ein Antrag angenommen, daß die Be-  
ruhmtesten des Staatsgerichtshofs nicht durchaus  
Reichsgerichtsräte zu sein brauchen, sondern es können  
auch vom Vorstand abgetrennt, andere festangestellte ordentliche  
Richter ernannt werden. Außerdem wurde die Vorlage erster  
Lesung dahin abgeändert, daß die Anklagebehörde die  
Reichsanwaltschaft sein soll, nicht ein vom Reichsjustiz-  
minister zu ernennender Kommissar.

Angenommen wurde ferner ein Antrag des Abgeordneten  
Wissel, wonach derjenige, der von dem Vorhandensein  
eines verbotenen Waffens, oder Munitions-  
Lagers, Geschützen, Minenwerfern, Klammernwerfern, Maschinen-  
gewehren oder einer verbotenen Maschinenpistole Kenntnis hat  
und es unterläßt, hiervon der Behörde unverzüglich Kennt-  
nis zu geben, sich strafbar macht. Gleichfalls ange-  
nommen wurde ein Antrag des Abgeordneten Dr. Levi (l. S. P.),  
der diejenigen unter Strafe stellt, die einer geheimen oder  
staatsfeindlichen Verbindung sich anschließen, die selbst oder deren Mitglieder unbefugt Waffen besitzen.  
Demut war die zweite Lesung über den Staatsgerichtshof  
abgeschlossen und der Ausschuss begann die Beratung über die  
Teile 3 und 4 des Gesetzentwurfs, welche die verbotenen Verein-  
igungen und die Verschleierung und das Verbot von Druckschriften  
betreffen. Reichsminister des Innern Dr. Böcker erklärte auf  
eine Anfrage hin, daß von dem Paragraphen, wonach Vereine,  
die die Erhebung einer bestimmten Person als  
Thronanwärter betreiben, aufgelöst werden können,  
die Vereine nicht berührt werden, welche die monar-  
chische Gesinnung unter legitimen Rahmen fassen. Wenn  
aber ein Verein die Erhebung einer bestimmten Person als Thron-  
anwärter betreibt, so gebe er während der fünfjährigen Geltungs-  
dauer des Gesetzes Anlass zur Auflösung. In sinngemäßer Fassung  
wurde der betreffende Paragraph auch vom Ausschuss an-  
genommen. Am letzten bleibt bei den Gesetzesstellen 3 und 4  
der wesentliche Text der ersten Lesung unverändert.

Bei der Beratung des Mitglieders vormaliger Landesherren  
Kamillen behandelnden Teiles 6 des Gesetzes bemühte sich  
die Linke, den in erster Lesung gestrichelten Paragraphen 13 wieder  
nach der Fassung der ursprünglichen Vorlage einzuschalten. Die  
Abstimmung gab den Antragstellern keinen Erfolg.

§ 13, der die Verbannung vormaliger Landes-  
herrenlicher Familienmitglieder betrifft, wenn sie  
sich nach dem Gesetze schuldig gemacht haben. Nicht gestrichen.  
Zu § 14 beantragten die Abgeordneten Dr. Hell (R.) und  
Schilling (D.), den Paragraphen so zu fassen, daß Mitglieder  
vormaliger Landesherrenlicher Familien, wenn sie ihren  
Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Ausland haben,  
das Betreten des Reichsgebietes untersagt oder  
auf bestimmte Teile oder Orte des Reichs beschränkt werden  
kann, falls die Besorgnis gerechtfertigt ist, daß sonst die Sicher-  
heit der Republik gefährdet wird. Außerdem soll an  
den § 14 noch ein zweiter Absatz angefügt werden, der bestimmt,  
daß jede der vorbezeichneten Anordnungen mit schriftlichen  
Gründen zu versehen ist und dem Betroffenen auszustellen ist.  
Winnen zwei Wochen nach der Ausstellung kann dann der Be-  
troffene die Entscheidung des Staatsgerichtshofes am  
Senat der Republik anrufen. Dieser Antrag desentrums und der  
Demokraten wurde angenommen.

Bei Beratung der Schlussbestimmungen wurde die Fassung  
der ersten Lesung dahin abgeändert, daß § 16a, der den § 40b des  
Strafgesetzbuches darstellen soll, folgende Vorarbeit enthält: Wer  
mit einem anderen ein Verbrechen des Mordes verah-  
reht, wird schon wegen dieser Verabredung mit Gefängnis nicht  
unter einem Jahre bestraft. Die Strafe ist höchstens, wenn die  
Verabredung Gründe, die in ihrer Stellung im öffentlichen Leben  
liegen, erfordern, ermordet werden soll. Neben der Freiheitsstrafe kann auf  
Geldstrafe bis zu 5 Millionen Mark erkannt werden. Straf-  
frei bleibt, wer der Verdächtigten Person oder der Behörde von der  
Verabredung Kenntnis gibt, bevor der Mord begangen  
oder versucht worden ist. Als § 16 wurde bei der zweiten Lesung  
folgende Schlussbestimmung in das Gesetz zum Schutze der Repu-  
blik eingefügt: Eine Maßnahme, die auf Grund der Verord-  
nungen des Reichspräsidenten vom 21. oder 29. Juni 1922 ge-  
troffen und auch nach den Bestimmungen dieses Gesetzes zulässig  
ist, gilt als auf Grund des Gesetzes getroffen.

## Angriffe auf deutsche Turner in der Stechschloßwache.

Prag, 9. Juli. Nach einer Meldung des tschechoslowakischen  
Pressbüros sind deutsche Turner, die sich in einem Sonder-  
zuge auf dem Turnerkongress nach Komotau begeben, gestern nacht  
in Station Wiesel-Oberrudorf von einer Menge von  
150 Personen aufgefordert worden, die großdeutsche Trikolore abzu-  
legen. Als die Turner dies ablehnten, kam es zu einem heftigen  
Zusammenstoß, bei dem auf Seiten der Turner 14 Per-  
sonen verletzt wurden. Den Turnern wurden drei  
Vereinsfähnen weggenommen.

## Unter dem Selbstherrscher.

Roman von Fedor Sommer.

10

Auf den beiden Seitenpfeilern des Vorbals, die in Renaissance-  
Stipitellen endeten, ruhte ein barockartig verzierter Sturz,  
rechts und links von Angelurnen gekrönt, in der Mitte mit seinem  
Wandwerk eine Karusche umschlingend, die in ihrem Mittel-  
schilde das Monogramm des Erbauers Christian Johann Schneider  
in einem schier rätselhaften Gevürtz trug und rechts und links  
her ineinander geschwobener Buchstabenformen barg.

Und wie ein dunkles, auffallendes, aber nicht entstellendes  
Schönheitsplasterchen im weichen und glatten Gesicht eines Mobe-  
dämons, wie sie Gottfried Schneider auf seinen Wandreisen  
wohl in Hamburg und Triest gesehen hatte, mitete ihn in der  
faulernen, hellgeröteten Vorderfront seines Hauses die kreisrunde,  
schwarze Kanonenkugel an, die zwischen den Fenstern des Saales  
im oberen Stockwerk steckte, das dortbekannte Wahrzeichen des  
„Schneckerhauses“.

Beim Anblick der Kugel stand Gottfried Schneider plötzlich  
wieder die blühende Gestalt der jungen Sabine Seidler vor Augen  
mit all dem fremdartigen Neize, der um den Gold-Rupferglanz ihres  
reichen Haupthaars spielte, demals in der abenteuerlichen Nacht,  
in der er die Preußen bezugholte, die dann die Kugel in die Wand  
dort schossen.

Wie oft war sie mit ihm durch diese Tür gegangen, als noch  
Freundschaft zwischen den Häusern Seidler und Schneider bestand!  
Wie gern hatte sie gleich ihm als Kind mit den lustvoll  
geschmückten Klappen, die im Mittelteil der schön geschlitzten,  
eichenen Türklügel gegen kleine Umwölfe schlugen, das tiefe Dröhnen  
in dem weiten Flur hinter der Tür gewacht, das so unterirdisch-  
gruselig klang.

Im Rückblick an jene ungetrübten Zeiten jagerte Gottfried  
Schneider noch einen Augenblick, ehe er die Klinke niederdrückte  
und in den großen, quadratischen Raum seines Saals eintrat.  
Hier herrschte ein reines Treiben.

Zwei stämmige Hausdiener wogen große Holzlisten, deren  
Vreiter an den Ecken durch starke Eisenbeschläge aufhängen  
wurden, auf einer großen Woge ab, die mitten im Flur von der  
Wandbede herabhing, während ein dritter einer der mächtigen,  
eisenbeschlagenen Truhen, die rundum an weißeländischen Pfeilern  
zwischen den braunlackierten Türen standen, sänerweise Leinwand  
entnahm und diese „Schod“ um „Schod“ in andere Rippen  
packte.

Prag, 9. Juli. Die deutschen Blätter melden überein-  
stimmend zum Überfall auf die deutschen Turner auf der  
Station Wiesel-Oberrudorf, daß die ansehnliche Menge mit  
Knütteln, Eisenstangen, Steinen und anderen Kampfwerkzeugen  
besaffnet war. Den aus dem Schlafe geweckten  
Turnern wurden die Weichen, Knöpfe usw. entziffen, die  
begleitenden Frauen wurden ausgeplündert, 21 Verwundete  
wurden festgehalten, von denen einer transportunfähig war.  
Zugend eine Provokation lag nicht vor. Der Zug  
trug keine nationalen Fahnen oder Embleme. Nach dem Tages-  
blatt haben tschechische Bergarbeiter aus der Um-  
gebung den Hauptteil der Anarchisten gebildet.

## Die Ersparungsaktion in Oesterreich.

Wien, 9. Juli. Finanzminister Segur erklärte dem Senats-  
geber der Korrespondenz Zeitung, daß die Bestellung Dr.  
Hornik zum Ersparungskommissar der erste ein-  
leitende Schritt zu der geplanten großen Ersparungsaktion sei.  
Hornik würde in allererster Zeit an seine Arbeit gehen können.  
Gleichzeitig würden einleitende Aktionen für wirkliche Er-  
sparungsmaßnahmen vorgenommen werden. Der Finanzminister  
werde in wenigen Tagen dem Parlamente über die finanziellen  
Ergebnisse, die bisherigen Abbau und die Ersparungsmaßnahmen  
Mitteilungen machen. Die Ausschüsse hätten den größten Teil des  
Finanzplanes durchberaten. Der ganze Plan könne Ende nächster  
Woche unter Dach und Fach gebracht sein. Das Statut der neuen  
Bank soll Dienstag dem Nationalrat zugehen.

## Mittritt des polnischen Kabinetts.

\* Das eben erst gebildete Kabinet Sklimski, das sich am  
Freitag dem Sejm vorstellte, ist bereits wieder zurückgetreten. Der  
Mittritt des Kabinetts erfolgte infolge eines Mißtrauensantrages  
der Rechten, in dem es heißt: Der Sejm nimmt die Erklärung des  
Ministerpräsidenten Sklimski zur Kenntnis und erklärt, daß er  
zu seiner Regierung kein Vertrauen hat. Dieser Mißtrauens-  
antrag wurde vom Sejm mit 201 gegen 195 Stimmen angenommen.

## Schluß des französischen Parlaments.

Paris, 9. Juli. Kammer und Senat sind heute kurz  
nach Mitternacht nach Aufarbeitung aller wichtiger vorliegenden  
Gesetzentwürfe durch ein Dekret, das die ordentliche Session 1922  
für beendet erklärt, geschlossen worden. Der Wieder-  
zusammentritt des Parlaments ist für den 10. oder 17. Oktober  
in Aussicht genommen. Der Kammerausschuß für auswärtige An-  
gelegenheiten hat gestern eine Sitzung abgehalten. Das Wies-  
badener Abkommen und das Wilmoville-Gillet wurden  
angenommen. Der Ausschuß nahm Kenntnis von der Entscheidung  
der Regierung, die beiden Abkommen in Kraft zu setzen, ohne die  
Annahme durch die Kammern abzuwarten.

## Die Unterdrückung des irischen Aufstandes.

London, 8. Juli. Nach sechsstündigem lebhaftem Widerstand  
ergaben sich die Rebellen in Droghda (Grafschaft Donegal), 80 an  
der Zahl. Ihr Führer war schwer verwundet. Die Freistaat-  
truppen mochten auch in den anderen Teilen des Landes bei der  
Unterdrückung des Aufstandes wesentliche Fortschritte. Die Verluste  
in Dublin, die Four Courts, und in der Sackville-Straße kämpft  
hatten, werden amtlich auf 18 Tote und 122 Verwundete angegeben.

Delft, 8. Juli. Die Polizei von Ulster fand in dem Haupt-  
quartier der irischen republikanischen Armee ein großes Lager  
von Bomben, Waffen, Munition, Brandkörpern und wichtige  
Dokumente.

London, 9. Juli. Aus Dublin wird gemeldet: Die Re-  
gierungstruppen besetzten gestern die Opera-  
tionsbasis der Aufständischen in Wexington bei Dublin,  
ohne Widerstand zu finden. Ein amtlicher Bericht sagt, die Kämpfe  
zogen sich über eine Strecke von 15 bis 20 englischen Meilen. Die  
Freistaatler hatten einige Tote. Über 100 Aufständische wurden  
gefangen, zurückgelassene Munition wurde erbeutet. Die Auf-  
ständischen wurden in die Berge versprengt.

w. Der Geschichtsmaler Ferdinand Keller, früherer Präsident  
der Münchener Akademie und langjähriger Direktor der Akademie  
der bildenden Künste in Karlsruhe, ist am Sonnabend im Alter  
von 80 Jahren in Baden-Baden gestorben.

— Verhaftungen. Nach einer Meldung des A. B. C. aus Madrid  
sind auf dem Dampfer „Alcanta“ in Vigo zwei angebliche  
deutsche Staatsangehörige, die Mitglieder der Organisation O  
sein sollen, verhaftet worden. Sie waren, wie weiter gemeldet  
wird, nach der Abreise des Dampfers von Hamburg im Nohlen-  
raum entdeckt worden und sollen mit dem nächsten Dampfer, der  
nach Hamburg geht, nach Deutschland zurückgeschickt werden.

Diese Arbeit überwachte ein Mann, der mit Gottfried  
Schneider etwa gleichaltrig sein mochte. Sein altpflichtiges  
Gesicht und die Art, wie er seinen dichten, blonden Haarbusch  
mähnenartig zurückgestrichen trug, verliehen ihm etwas Schau-  
spielerhaftes. Und tatsächlich war dieser Herr Hartmann Schau-  
spieler gewesen, ehe ihn Gottfried Schneider in sein Ge-  
schäft nahm.

In theatralischem Pathos, zugleich mit großer, runder Geste  
auf die Leinwand deutend, über die eben Gottfried Schneider wie  
lieblosend hinstrich, rief der Mähnenträger: „Schöne Ware, Herr  
Schneider! Geben Sie lange nicht so schön gehobelt!“

Während der junge Kaufherr Weisall nicht, kam über die  
breite Treppe, die sanft und gebrochen an der Rückseite des Flurs  
zum Oberstok hinaufsteigte, etwas hindend die alte Wittwästerin  
herab, die schon fünfundsiebzig Jahre lang den Schneiderischen  
Haushalt leitete und Gottfried in gewisser Weise hatte die Mutter  
ersetzen müssen. Sie fragte, wann wohl der Besuch zu erwarten  
sei, um bewilligen heut die Mittagsmahlzeit verköstet werden  
sollte, und als er auch dieser in heiter-fremdblicher Weise Bescheid  
gab, trat der Hausherr durch die Glastür links zwischen  
den zwei heimwärts zurückgeklappten, eisenbeschlagenen Flügeln  
einer Doppeltür hindurch in die „Leinwandstube“ ein.

Das war ein großer Raum, der sich mit zwei Fenstern nach  
der Straße und mit zwei anderen nach dem Garten hin öffnete  
und als Ein- und Verkaufszentrum für Garn- und Leinwand diente.  
Grobe Regale aus Tannenholtz bekleideten — weiß gezeichnet — die  
freien Wandflächen zwischen den beiden Türen und den vier  
Fenstern vom Fußboden bis zur Decke hinauf. Ihre Ränder waren  
mit Garn und mit Leinwandballen gefüllt. Zwischen den Fenstern  
der Gartenseite aber, die gleich den beiden anderen durch starke,  
eisenbeschlagene Räden gesichert waren, stand ein hohes Doppel-  
schreibtisch, dessen beide sanft geneigten und grün bezogenen  
Schreibtischflächen ein schmales, horizontales Brett trennte, auf dem  
eine blank geputzte Glühlampe blühte.

Raum war Gottfried an das Kuhl getreten, wo sonst ihm  
gegenüber der mächtigere Herr Hartmann seine „Beyajus-  
im-Joch“-Rolle spielte, als sich die Glastür schon wieder öffnete,  
und der Weber Bösel schwächern hereintrat.

„Se hoan mich herbestellt, Herr Schneider,“ sagte er stöhnend  
von der Tür her und drehte seine Schildmütze verlegen zwischen  
den Fingern. „Was sol ich denn?“

„Erst einmal hinsehen, Mann, sollt Ihr Euch!“ erwiderte  
Gottfried Schneider freundlich und drückte den leise Wiber-

## Schlesien. Mieterverammlung.

\* Eine große Mieterverammlung war am Sonnabend an-  
läßlich des 3. Niederschlesischen Mietertages nach dem  
Rixus Busch in Breslau einberufen worden. Bergobersekretär  
Wölter, der Vorsitzende des niederschlesischen Mieterverbandes,  
begriß die Erschienenen, deren Zahl etwa 8000 betragen haben  
mag. Der Geschäftsführer des Reichsmieterbundes Dörsch sprach  
dann über „das Reichsmietengesetz und das Mieterschutz-  
gesetz“ in etwa 1½ stündiger Vortrage. Im allgemeinen waren  
seine Ausführungen ein Kommentar zu beiden Gesetzen. Er be-  
tonte, daß im Reichsmietengesetz die wesentlichen Grundforderungen  
der Mieter zur Durchführung gebracht worden seien, und erhofft  
das gleiche von dem in Kürze zur Beratung kommenden  
Mieterschutzgesetz. Seine Kritik an der Haltung einzelner  
Parteien war ziemlich scharf, seine Ausführungen gegen die  
Hausbesitzer verließen zeitweilig den sonst sachlichen  
Boden des Vortrags. Er verlangte Fernhaltung jedes partei-  
politischen Streites aus der Mieterchaft und forderte zur Einigkeit  
auf. Nach einer kurzen Pause richtete der Vorsitzende des Reichs-  
mieterbundes Herrmann (Dresden) Verärkungsworte an die  
Versammlung, und Lehrer R. Schmidt (Breslau) sprach über die  
besonderen Verhältnisse in Breslau. Aus seinen Ausführungen ist  
herauszuheben, daß in den nächsten Tagen die Verhandlungen über  
die Festsetzung der gesetzlichen Miete zwischen dem Breslauer  
Magistrat und den zuständigen Organisationen beginnen würden,  
ferner, daß sich der Mieterkühverein an die Städtische Sparkasse  
wegen Übernahme des Ausgleichsfonds für Instandsetzungsarbeiten  
gewandt und eine Zulage erhalten habe. Bezüglich des Streites  
um die Treppenreinigung wird vorzuschlagen, diese mit 1 Pro-  
zent in die Oprozentigen Betriebskosten einzurechnen. Zu den Aus-  
führungsbestimmungen des Reichsmietengesetzes wurde dann nach-  
stehende Entschließung gefaßt:

Das Reichsmietengesetz und die preussischen Ausführungs-  
bestimmungen geben den Gemeinden weitgehende Befugnisse. Wir  
fordern von den Gemeinden unbedingt folgendes: 1) Bei freier  
Vertragsvereinbarung ist der vereinbarte Mietzins binnen  
zwei Wochen nach Abschluß der Vereinbarung dem Mietschutz-  
amt anzuzeigen, dieses hat die Nachprüfung von Umständen vor-  
zunehmen. 2) Als Vorsitzende für die paritätische Schlichtungs-  
stelle zur Sicherung der sachgemäßen Ausführung der not-  
wendigen Instandsetzungsarbeiten sind Beamte aus dem ein-  
schlägigen Dienstzweig der Gemeindeverwaltungen (Gaupolitiker,  
Wohnungsplfleger) zu bestellen; die Mieterkühvereine der  
Schlichtungsstelle werden von dem örtlichen Mieterverein benannt.  
3) Zur Durchführung der großen Instandsetzungsarbeiten ist  
allenfalls sofort ein Ausgleichsfonds zu schaffen. 4) Ein  
Sonderzuschlag für gewerbliche Räume nach § 10 Abs. 1 des  
Reichsmietengesetzes darf nicht bewilligt werden, weil er den Grund-  
gedanken des Gesetzes durchbricht. 5) Die Änderung der Zu-  
schläge darf erst vom nächstfolgenden Vierteljahrstermin an in  
Wirksamkeit treten. Wir erwarten, daß die Gemeindebehörden  
auch im übrigen den berechtigten Forderungen der organisierten  
Mieterchaft gebührende Rechnung tragen.

Eine zweite Entschließung zum Mieterschutzgesetz hat folgenden  
Wortlaut:

Die am 8. Juli d. J. im überfüllten Gebäude des Circus Busch  
in Breslau versammelten Vertreter von 148 Mieterkühvereinen  
der Provinz Niederschlesien und Tausende Breslauer Mieter  
fordern bringend die schleunigste Verabschiedung des Mieterschutz-  
gesetzes im Sinne der vom Bundes Deutscher Mietervereine (Sitz  
Dresden) aufgestellten Grundzüge. Die Versammelten sind der  
Ansicht, daß eine Durchführung des Reichsmietengesetzes ohne das  
Mieterschutzgesetz nicht möglich ist.

[Neue Sonntagskarten.] Die Eisenbahndirektion Breslau teilt  
mit: Vom 15. d. M. ab werden nachstehende Sonntagskarten aus-  
gegeben: Breslau Hauptbahnhof—Camenz (Schlesien) 3. Kl. 44 Mk.,  
4. Kl. 20 Mk., Breslau Hbf.—Neumarkt 3. Kl. 21 Mk., 4. Kl. 14 Mk.,  
nach Tschentsch, zurück auch ab Drachenbrunn nach Breslau  
Oderortbahnhof 3. Kl. 7.50 Mk., 4. Kl. 4.90 Mk., Breslau Oderort-  
bahnhof—Drachenbrunn, zurück auch ab Tschentsch nach Breslau  
Hauptbahnhof 3. Kl. 7.50 Mk., 4. Kl. 4.90 Mk.

\* Breslau, 10. Juli. Den Bezirksvorsteher heimgeführt haben  
Einbrecher in der Nacht zum 6. Juli in Strichstraße 63. Es wurden  
aus der Wohnung geraubt: die silberne Bezirksvorsteherkette mit  
Anhängen, eine Brosche aus einem Zinnzinnmarkstein mit dem  
Wilde Kaiser Friedrichs, zwei Ohrgehänge, Schmuckstücke mit dem  
gleichen Wibe und ein Siegelring mit rötlichem Stein. Diebstehlen  
erleben nach Kriminalrevier Barcksstraße 11.

— Bekehrlerin. In einer Breslauer Konditorei ließ sich  
neulich ein Fräulein nieder und ließ sich mit Puffen und Kuchen  
reichlich bewirten, sodas die Bede 88 Mark ausmachte. Sie wußte  
dann einen günstigen Augenblick zu benutzen, um ohne Verabschiedung  
fortzugehen. Es gelang, die Bekehrlerin als ein berufloses  
Fräulein zu ermitteln und festzunehmen.

— Grundsich geküßert wurde neulich ein Stellenbesitzer in  
Wilschütz bei Gumbfeld durch einen Breslauer Einbrecher,  
der dort als Arbeiter beschäftigt gewesen ist. Neben 40 Hühnern  
und einem Kalb raubte der unverschämte Dieb auch noch eine  
Wagenpflaue, 3 Paar Stiefeln und eine Strickjacke. Über gerade  
die überreichliche Beute hat ihn bald verraten. Vor einigen  
Tagen ermittelte ihn die hiesige Polizei und nahm ihn fest.

Itrenden auf einen Stuhl neben dem Mahlkiste nieder, der breit  
und lang den Hauptteil des freien Zimmerraumes erfüllte. „Und  
dann sollt Ihr mir nur sagen, warum Ihr gerade mich heut übers  
Ohr haufen wolltet.“

„s tut mir leid, Herr Schneider, doch ich's erstia versucht  
hoal!“ antwortete der Weber treuerherzig. „Ober jahn G' od': de  
Nur bricht Gisa. Aus mußt 's de Waare doch sein. Und Sie — Sie  
sein halt'g immer noch 's menschliche wo da Souleuta dohte.  
Und do ducht 's hal'g: 's verfl'cht! Verlechte alid's, und dar  
Herr Schneider bricht amol a Auge an.“

Es hatte sich in seine Verlegenheit jetzt eine so starke Dosis  
schelmischer Verschlagenheit gemischt, daß Gottfried hell aufschauen  
mußte. Er konnte dem Manne nicht böse sein. Wachte er doch auch,  
daß der nur aus Not so gehandelt hatte.

„Ihr seid schon bimmredreibe Schlanberger, Ihr Weber!“ rief  
er, hastig ein paar Schritte zwischen Pult und Westisch hin- und  
hergehend. „Aber hört mal, Mann, das geht doch so nicht weiter!  
So kommt Ihr doch auf keinen grünen Zweig.“

„Freilich nee, Herr Schneider!“ gab der Mann resigniert zu.  
„Ober woas sol ma macha? Wu ma doch und kriegt tee besser  
Goarn ni!“

„Nun, so kauft doch von dem gottverfluchten Schweinehund,  
dem Wasche, keinen Boden mehr!“ brauste Gottfried auf.

„Was ies lechter geioit, wie gemacht, Herr Schneider,“ er-  
widerte der Weber achselzuckend. „Ich sted hoch ebenst au tief heim  
drinne. Do bleibt mer keene Waorch nil Wena ich au und ich  
schlig'm lieber alle Knuche ein Weibe amwee (enawoi), wenn ha  
und ha bringt mer doas nischtmuzige Auberzeug, als doch ich's 'n  
an no teuer oblesfa muh, dam Blutzougal Woas meen'n Se wull,  
Herr Schneider! Verwahnes hoat Weine ut a Anien vor dam  
Gunde ringerwischt und hoat a oangefleht wie a Herrgott salber,  
ha möchte ins /ser insf gudes Geld au gudes Goarn liefarn, doch  
mer und mer wer'n nee goar bruckos. Goar nee erlöste amol  
ordentlich hingselahn hoat doas Wf. Loan ich Ge sol'n, Herr  
Schneider, geschäwige denn, doch ha und a hätte andres Goarn  
rauhergildt. Wloig gestrot hoat a hönisch, ob ich und wulde  
rauhergildt, woas a zu Irrna hätte.“

„Wiewiel ist das?“ fragte Gottfried Schneider hastig und sah  
an seinem Hemdtrager, als sei ihm der zu ena.

„Nu, — 's sein lechter Gott's oan de stornis Knauer uffge-  
luffal!“ gestand der Weber stöhnend. „Gott wech, wiewiel Noches ich  
do zu tun ho, ob ich und ha die oabeschalt!“

(Fortsetzung folgt.)



# Sport am Sonntag.



## Pferdesport.

### Wallenstein Sieger im Großen Preis von Berlin.

Bei dem für ungünstigste Witterung wurde am Sonntag im Grunewald Berlins wertvollste Prüfung auf der Flachen, der Große Preis von Berlin, entschieden, der ungeheure Menschenmassen nach der herrlich gelegenen Bahn hinausgelockt hatte. Leider regnete es bis nach der Austragung der klassischen Prüfung in Strömen, so daß auf den Tribünen die Mengen in drangvoll fürchterlicher Enge eingeleitet waren. Gegen Schluß klärte sich das Wetter etwas auf. Aus der jetzt mit 800 000 Mark ausgestatteten Prüfung ging Hr. S. A. v. Oppenheims Wallenstein erwartungsgemäß als überlegener Sieger hervor. Der fünfjährige, der nach dem Frühjahrs-Demmer, dem Jubiläums-Preis und dem Großen Sanja-Preis seinen vierten Erfolg in diesem Jahre feiert, nachdem er im Vorjahre bei 11 Starts acht siegreich gestaltete konnte, bestatigte in einwandfreier Weise seine Überlegenheit über Altersgenossen wie Wallenberg, Ghore delem, die vierjährigen Luftibus, König Midas, Perikles und den Dreijährigen Arentin, der sich außerst ebenmäßig aus der Wfäre zog und den zweiten Platz besetzte vor König Midas, der fast das ganze Rennen geführt hatte. Da Arentin nicht an die Klasse von Demulus, Hausfreund, Alpenrose und vor allem Abschied heranreicht, muß man annehmen, daß das Erbe knapper geworden wäre, wenn diese Reide den Kampf mit Wallenstein aufgenommen hätten. Hr. S. A. v. Oppenheim hat den Großen Preis von Berlin zum vierten Male gewonnen, mit For Ober, Dolomit, Majestic und jetzt Wallenstein. Nach gegebenem Zeichen setzte sich König Midas sofort an die Spitze und führte in scharfem Tempo vor Wallenberg, Arentin, Wallenstein, Perikles, Luftibus und Ghore delem. Gegenüber hatte König Midas einen klaren Vorsprung, dahinter dichtete Wallenberg und Arentin vor Wallenstein und Perikles. Im Stallogen folgten Wallenberg, Arentin und Wallenstein geschlossen hinter dem bewährten Genast. Klare Absätze trennten Perikles und Luftibus. Mitte der kurzen Seite rückte Wallenberg zu König Midas auf, Wallenstein folgte als Dritter vor Arentin. In die Gerade hogen König Midas und Wallenberg vor Arentin und Wallenstein. Wallenberg war sofort geschlagen, dagegen passierte der Oppenheimer König Midas und Arentin und zog als überlegener Sieger durchs Ziel. Eine Länge hinter ihm endete Arentin vor dem dichtauf folgenden König Midas und Luftibus, der vier Längen hinter den beiden als Vierter einkam.

**Grunewald, 9. Juli. Wannsee-Rennen. 45 000 Mark. 1400 Meter.** 1. Sabanera (Hansle), 2. Gelson, 3. Auserwählte. Tot. 32:10, Pl. 16, 25, 26:10. Unpl. Winne, Friedmund Bräntendant, Passage. — **Bergoliese-Rennen. 71 000 Mark. 1600 Meter.** 1. Simson (O. Schmidt), 2. Kairo, 3. Maharadscha. Tot. 63:10, Pl. 16, 12, 22:10. Unpl. Giechach, Lieberich, Grede, Memling. — **Signorina-Ausgleich. 45 000 Mark. 1400 Meter.** 1. Vesalin (Braun), 2. Rehnshoff, 3. Contachent. Tot. 43:10, Pl. 18, 18, 87:10. Unpl. Wercebes, Nabella, Adonnan, Wime. — **Preis von Reichendorf. 55 000 Mark. 1800 Meter.** 1. Heiffen (O. Schmidt), 2. Thunstruck, 3. Gieswald. Tot. 56:10, Pl. 16, 14, 16:10. Unpl. Ravenna Anr. Verburg, Gießend, Kairn und Charon am Start zur. — **Großer Preis von Berlin. 800 000 Mark. 2400 Meter.** 1. Wallenstein (Zimmermann), 2. Arentin, 3. König Midas. Tot. 14:10, Pl. 13, 18, 22:10. Unpl. Perikles, Ghore delem, Luftibus, Wallenberg. — **Baron Piki-Rennen. 45 000 Mark. 1600 Meter.** 1. Chaledon (Chorb), 2. Ramafos, 3. Geuse. Tot. 18:10, Pl. 12, 18:10. Unpl. Jass, Siegfried. — **Stadion-Ausgleich. 70 000 Mark. 800 Meter.** 1. Soltan (Oleinik), 2. Räuberhauptmann, 3. Barfital. Tot. 41:10, Pl. 33, 21, 24:10. Unpl. Ordensritter, Lebensgefährte, Einhard, Darbanos.

**Halle, 9. Juli. Verbands-Rennen. 25 000 M. 2400 Meter.** 1. Gagefchlag (v. E. Wollenberg), 2. Dirigent, 3. Talsman. Tot. 24:10, Pl. 10, 10, 10:10. Unpl. Krieffa, Quartus, St. Sabor, Seldensohn. — **Ratswieser-Rennen. 80 000 M. 1200 Meter.** 1. Herrscherin (Kamel), 2. Diquill, 3. Meffer. Tot. 27:10, Pl. 11, 11, 11:10. Soppn, Tango, Barfmonia, Koefie. — **von Rauch-Fürben-Rennen. 30 000 Mark. 3000 Meter.** 1. Jodler (Wismar), 2. Strymon, 3. Ruffie. Tot. 42:10, Pl. 15, 17:10. Famos, Saloniki, Erasmus. — **55-Jahre-Jagdrennen. 40 000 Mark. 4800 Meter.** 1. Trompeter (v. Wörner), 2. Widdam, 3. Reibherr. Tot. 40:10, Pl. 21, 23:10. Filly off. — **Sommer-Ausgleich. 85 000 Mark. 1800 Meter.** 1. Bellejus (Ludwig), 2. Palme, 3. Schwerenöter. Tot. 30:10, Pl. 42, 26:10. General, Masputin, Flamingo. — **Leich-Jagdrennen. 80 000 Mark. 3800 Meter.** 1. Poet (v. d. Döhlenberg), 2. Res, 3. Quiford. Tot. 50:10, Pl. 25, 15:10. Unpl. Bell Nov, Dorchthene, Inca. — **Preis von Morisburg. 80 000 Mark. 3200 Meter.** 1. Angriff (Rah), 2. Kied in die Welt, 3. Snob. Unpl. Schwarblau, Ebel, Dobona, Rio.

**Dortmund, Glüdsburg-Jagdrennen. 45 000 M. 3000 Meter.** 1. Lotigande Coby (Dobr), 2. Waffelst, 3. Draufgänger II. Tot. 46:10, Pl. 15, 12, 13:10. Unpl. Waffe, Flore, Maunta, Orvolan, Freia II, Monika, Dobby, Str, Nabal. — **Kanal-Rennen. 45 000 Mark. 2400 Meter.** 1. Lurban (Brown), 2. Dalaj Lama, 3. Kharbine. Tot. 10:10, Pl. 12, 21, 14:10. Rote Rose, Dribble, Kleeherd, Glädner, Kallari. — **Sommer-Rennen. 45 000 Mark. 1400 Meter.** 1. Pan (Ruslas), 2. Angelus, 3. Wellenschau. Tot. 31:10, Pl. 21, 14, 22:10. Kalmanski, Rile, Seelöwe, Garbik, Mastlos, Plette, Ffen, Scheitani, Balens, Waltrum, Reingrafen. — **Großer Preis von Dortmund. 75 000 Mark. 4000 Meter.** 1. Fromm (Dobr), 2. Atlas, 3. Eterbeher. Tot. 31:10, Pl. 18, 21:10. Metter, Nittra, Rippt. — **Waldlinghoven-Rennen. 50 000 Mark. 3000 Meter.** 1. Lucille (Jurnik), 2. Endegut, 3. Ronbo. Tot. 14:10, Pl. 47, 49, 73:10. Kochbör II, Condor, Irene, Windsbraut, Reichsmann, Larod.

## Radspport.

### Lorenz gewinnt die Meisterschaft von Preußen.

P. Das Wetter war der Anlaß allen Mißvergnügens, denn einmal hatte man sich wegen der Hitze veranlaßt gesehen, die Rennen erst um 4 1/2 Uhr zu beginnen und dann brachte der in der Mitte des Rennens einsetzende Sprühregen eine halb-stündige Unterbrechung, so daß erst gegen 9 Uhr, nachdem die Nacht bereits hereingebrochen war, die Rennen ihr Ende fanden. Sportlich war der gestrige Sonntag ungewiß ein Mißerfolg. Im Endlauf der Preußenmeisterschaft fehlte Stabe, der ungewiß über ein besseres Können verfügt als Sennede, Arend und Neumann, der durch einen geachteten Ausreißversuch im Befähigungslauf in die Entscheidung gekommen war. Stabe, der sich durch das Mandat Neumanns einschleichen ließ, unterlag bereits im Vorlauf derselben Taktik seiner Geener und mußte daher zusehen, wie andere sich um die Meisterschaftswürde stritten.

Lorenz hat die Meisterschaft von Preußen an sich gebracht, womit die Frage, ob Lorenz oder Mitt der Bessere ist, jedoch noch nicht endgültig entschieden werden kann. Der Weltmeister unterlag mit Reienhärte und bei dem nächsten Zusammentreffen der beiden kann das Ergebnis leicht umgekehrt lauten. Neumann, der durch seinen geachteten Ausreißversuch in den Endlauf gekommen war, wurde durch Glüd dritter. Beim Spurt hatte Mitt Sennede in der Kurve hochgedrückt, wodurch für Neumann eine günstige Gelegenheit entstand, innen durchzuschlüpfen, was der Breslauer sich auch zunutze machte.

Das Zweifelfahren sah Mitt-Stabe siegreich, nachdem die besten Siegesanhänger Lorenz-Padebusch durch Reienhärte im Vorlauf ausgeschieden waren. Im Prämienfahren war Reinas der Glückliche, der als erster durchs Ziel ging, da das Feld jögerte, dem Ausreißer nachzusehen. Knappe hätte im Punktfahren nichts zu schlagen gehabt. Er fühlte sich aber anscheinend so sicher, daß er einige Wertungen verschenten an können glaubte. Schneider war dadurch diesmal um eine Meilenlänge besser und brachte das Rennen an sich. Bei den Amateuren erwies sich Heidenreich wieder einmal um eine Meilenlänge besser als Nidel doch muß festgestellt werden, daß der kleine Germane eigentlich den Sieg verdient hätte. Durch Unvorsichtigkeit kam er in der Zielgeraden auf den Rasen und mußte daher den Vorkämpfer an sich vorbei lassen.

In den Dauerrennen fand Thomas gestern seinen Meister in Rosellen: Der Kölner fuhr trotz des herrschenden Windes ein solides Tempo, dem der Breslauer diesmal nicht gewachsen war. Doch wollen wir deswegen das Vertrauen zu Thomas nicht verlieren, der entschieden mehr kann als er gestern bewiesen hat. Auch der Schweizer Wegmann läßt nicht auf der Höhe zu sein, wenn er auch verschiedentlich vorzügliche Momente und großen Kampfesmut zeigte. Ruchlau ritz keine Wärme aus und war eigentlich nie richtig im Rennen. Vielleicht wirkte auch die abnormale Hitze auf die Fahrer deprimierend, denn selbst für den Zuschauer war der gestrige Sonntag eine Plage und die Sanitätskolonne, die ihren Dienst ehrenamtlich ausübt, mußte mehrmals eingreifen.

Meisterschaft von Preußen. Hiegerrennen für Berufsfahrer über 1000 Meter. 10 000, 8000, 6000, 4000 und 2000 Mark. — Endlauf: Lorenz vor Mitt, Neumann und Sennede. Nicht gefahren: Arend. Im großartigem Spurt hält Lorenz die Spitze, hart bedrängt von Mitt, der bis auf Reienhärte auflaufen kann. Arend erschien wieder einmal nicht rechtzeitig genug am Start und gab der Startgeräbe ohne Arend das Zeichen zum Ablassen. Selbst begünstigt fuhr Lorenz mit Franz und Schleife geschmeidig die Ehrenrunde. Dem Sieger fiel außer dem Preis noch der Titel Meisterschaft von Preußen 1922 und 1 Medaille am schwarzen Bande im Werte von 4000 M. zu.

E. Rudela-Erinnerungsfahren. Prämienfahren 2000, 1600, 1300, 1000, 800, 600, 400 Mark. 1. Minas, 2. Meier, 3. Amort, 4. Sennede, 5. Schürmann, 6. Padebusch, 7. Mitt. Prämien zu 150 und 200 Mark gewonnen: Buchwald vor Schad, Schad vor Oskar Lieb, Meier vor Oskar Lieb, Reinas vor Meier, Meier vor Reinas.

A. Hoffmann-Erinnerungs-Rennen. 800, 700, 600, 500, 450, 350, 300 Mark. 1. Schneider, (37 Punkte), 2. Knappe (35 Punkte), 3. W. Weber (28 Punkte), 4. Schad (23 Punkte), 5. Raboba (22 Punkte), 6. Feja (16 Punkte), 7. Richard Weber, (11 Punkte), 8. Posternad (10 Punkte).

Zweifelfahrer-Hauptfahren. 4000, 3000, 2000, 1600, 1000 Mark. Die Vorläufe gewonnen: Mitt-Stabe vor Gahn-Liez und Feja-Knappe; Sennede-Amort vor Reinas-Schulz und Meier-Buchwald. Die an der Spitze liegende Mannschaft Lorenz-Padebusch erleidet kurz vor dem Ziel Vorderreifenbruch. — Endlauf: 1. Mitt-Stabe, 2. Gahn-Liez, 3. Reinas-Schulz, 4. Sennede-Amort, 5. Meier-Buchwald. Bei der Glöde ist alles in vollem Spurt. Mitt-Stabe gewinnen man gefochten.

K. Reinsch-Erinnerungsrennen. Vorgabefahren für Herrenfahrer. Ehrenpreise im Werte von 400, 350, 300, 250, 200 Mark. 1. Heidenreich (0), 2. Nidel (0), 3. Kieselich (100), 4. Strede (140), 5. Böhm (30).

B. Gonska-Erinnerungsrennen. Dauerrennen über 40 Kilometer. 9000, 8700, 8300 und 8000 Mark. Nach einer Fehlfahrt erlangt Rosellen vor Thomas, Ruchfow und Wegmann Anschluss. Gleich in der ersten Runde geht jedoch Thomas an die Spitze. In der ersten Runde kommt Ruchfow zum Schwimmen. Nach rundenlangem Kampf nimmt Thomas in der 18. Runde die erste Bahnrunde. Ein Angriff Wegmanns auf Ruchfow schlägt fehl. In der 20. Runde geht Thomas an Wegmann und Ruchfow vorbei. In der 51. Runde versucht Wegmann Rosellen zu passieren, der jedoch zum Spurt ansetzt und an dem kurz vor ihm liegenden Thomas vorbeizieht und damit die Spitze erlangt. In der 68. Runde hat Rosellen

Thomas wieder erreicht, versucht vorbeizugehen, kommt jedoch von keinem Motor ab. In der letzten Runde versucht Rosellen nochmals an Thomas vorbeizugehen, wird aber abgewiesen. Ergebnis. 1. Rosellen 37 Min. 9,2 Sek.; 2. Thomas 390 Meter zur.; 3. Wegmann 1075 Meter zur.; 4. Ruchfow 3220 Meter zur. — Zwischenzeiten: 10 Min. 9 Min. 16,1 Sek.; 20 Min. 18 Min. 46,3 Sek.; 30 Min. 27 Min. 50 Sek.

M. Schuermanns-Erinnerungsrennen. Dauerrennen über 60 Kilometer (wegen Dunkelheit bei 86 Kilometer abgebrochen). 14 000, 12 000, 12 500 und 12 000 Mark. In der Reihenfolge Rosellen, Thomas, Ruchfow, Wegmann erhalten die Fahrer Anschluss. In der 8. Runde passieren Rosellen und Thomas Ruchfow, der ins Schwimmen gerät. Bereits in der 8. Runde sind die beiden wieder an Ruchfow heran, der ein sehr mächtiges Tempo fährt, beim 10. Km. jedoch das Tempo der übrigen Fahrer hält. In der 29. Runde geht Rosellen in flotter Fahrt gleichzeitig an Wegmann und Ruchfow vorbei. Seinem Beispiel folgt Thomas in der 31. Runde. Gleich darauf passiert Wegmann Ruchfow. Rosellen hat jetzt eine mögliche Fahrt, ebenso Thomas, der von Rosellen verfolgt wird. Wegen der einbrechenden Dunkelheit wird das Fahren der Einzelrennen sehr unsicher. Beim 86. Km. erschließt sich die Rennleitung endlich, das Rennen abbrechen. Ergebnis: 1. Rosellen 33 Min. 38 Sek.; 2. Thomas 1600 Meter zur.; 3. Wegmann 2200 Meter zur.; 4. Ruchfow 6400 Meter zur. Zwischenzeiten: 10 Min. 9 Min. 32,3 Sek.; 20 Min. 18 Min. 51,4 Sek.; 30 Min. 27 Min. 35 Sek.

### Ausgefallene Radrennen.

Die für Sonntag geplanten Radrennen auf der Olympiabahn in Berlin, im Reizpaq und in Plauen mußten wegen Regenwetter ausfallen.

## Turnen.

### Akademisches Turn- und Sportfest in Breslau.

Die Wettkämpfe der beiden Breslauer Hochschulen haben am Sonnabend mit den Fußballspielen begonnen und nehmen am Montag mit deren Rückkämpfen, der 5mal 1000 Meter-Korporationsstaffel (A. L. B.-Sportverein L. S.), ferner den Schwimmläufen in Leerdentel (6 Uhr abends) ihren Fortgang. Die Hauptveranstaltungen finden am kommenden Mittwoch statt. Früh 7 Uhr: Volkstümliches Bierkamp; 9 Uhr: Leichtathletische Vorläufe. Nachmittags 4 Uhr: Hauptkämpfe, Endkampf und Fußballspiel, Staffeln und Musterrenturen. Besonders spannend dürften sich die 5mal 100 Meter-Staffeln für Korporationen gestalten, zu denen nicht weniger als 12 Verbindungen vorliegen. Gotta in der Ostmark, A. L. B. I und Germania I liefern sich hier sicher einen heißen Kampf. In der 5mal 100 Meter-Staffel für Korporationsverbände, in der außer dem A. L. B. und dem Unitas-Verband der Sportverein an der Technischen Hochschule (S. L. S.) zum ersten Male auf den Plan tritt, werden sich A. L. B. und S. L. S. den Erfolg streitig machen. Obwohl der A. L. B. Breslau mit seinen drei Korporationen: A. L. B., Saxo-Stefia, Gotta, in letzter Zeit öfter siegreich abgeschritten hat — noch bei den gestrigen Werbestaffeln mit drei schönen ersten Siegen —, so ist der Ausgang doch durchaus zweifelhaft: S. L. S. hat in seinen Reihen manchen Sportsmann mit wohlbelanntem Namen, Mitglieder der hiesigen Sportvereine, die eine erstklassige Besetzung der Staffel erwarten lassen, auch der 5mal 1000 Meter-Staffel am Montag. Unter den Nennungen zu den Einzelkämpfen befinden sich ebenfalls ausgezeichnete Kräfte, die gute Erfolge gewähren können und den Zuschauer auf seine Rechnung bringen werden: 400 Meter-Lauf: Grjmel, Rinde, Weige, Gärtner, Volbt, 800 Meter-Lauf: Hyla, Ringel, Sperling, 1500 Meter-Lauf: Feufert, Rappich. Das Fußballspiel bringt die Entscheidung zwischen Univerfität und Technischer Hochschule, nachdem an ersterer Sigfrida-Unitas sich als beste Mannschaft herausgestellt hat. — Das Musterrenturen, seit längerer Zeit wieder einmal aufgenommen, wird von drei Mannschaften bestritten: A. L. B., B. C. und Thuringata, die sämtlich Barrenübungen gewählt haben.

Unter den Preisen befinden sich außer Plaketten, Eichenkränzen und Büchern auch einige Ehrenpreise Breslauer Firmen sowie neue Wanderpreise, die die Spannung der Kämpfe erhöhen werden. Hoffentlich ist dem Fest ein guter Besuch beschieden. Jeder Freund des Turnens und Sports ist herzlich eingeladen, insbesondere wird von den Studierenden, Damen ebenso wie Herren, erwartet, daß sie sich recht zahlreich einfinden, zumal das Fest als Verberanstaltung für den Gedanken der Leibesübungen in diesen Streifen gedacht ist.

## Tennis.

### Erstes Breslauer Jugend-Tennis-Turnier.

Bis auf eine Kondurren, nämlich das Vorgabenspiel der ersten Klasse, fand am Sonntag vormittag das Jugendturnier seine Erledigung. Die Doppelmehrschaft holten sich Rosenbaum I.—Nothor vor Maruse, Gompers; dritte Preise erwarben Glüdsburg—Silberstein und Hale III.—Schäffer. Das Einzelspiel mit Vorgabe zweiter Klasse gewann F. Weier (+ 15,4) vor Dammann (+ 15,4), während sich im Schüler-Doppelspiel mit Vorgabe Rosenbaum II.—Nothor vor Wraß—G. Weier die ersten Preise holten, dritte Plätze belegten Hauptmann Böhm und Maruse—Silberstein.

Die Mannschaftskämpfe im Tennis wurden am Sonntag fortgesetzt und endeten zum Teil mit Überraschungen. A. L. B. I konnte S. C. II mit 8:4 Siegen und 17:9 Sätzen niederrinnen, während sich 03 II der zweiten Mannschaft von Sportfreunde mit 7:5 Sätzen und 19:10 Sätzen beugen mußte.

# BENZ AUTOMOBILE

in weltbekannt erstklassiger Ausführung  
WERK MANNHEIM: Personenwagen.  
WERK GAGGENAU: Personenomnibusse. Gewerbewagen  
all. Art. Feuerspritzen. Traktoren. Motorpflüge. Feuerwehrlösern

## BENZ & CIE. Rheinische Automobil- und Motorenfabrik Aktiengesellschaft MANNHEIM

Filiale: Kaiser-Wilhelm-Strasse 68.

der Werbestaffellag in Breslau.

\* Der vom Bezirk Mittelschlesien des S. O. V. veranstaltete Werbestaffellag im Sportpark Grüneiche gestaltete sich in sportlicher Hinsicht zu einem vollen Erfolge für den Veranstalter.

3x200-Meter-Staffel (Klasse A). 1. W. f. B. (Duschel, Pfeiffer, Pfeiffer) 73 Sek., 2. S. C. Schlesien, 3. W. f. B. Bei gutem Start werden die ersten 200 Meter in fast gleichem Abstand zurückgelegt.

4x100-Meter-Staffel (Klasse B). 1. Akademischer Turnerbund I (Beutert, Geißler, Wiedemann, Weige) 48,5 Sek., 2. Polizeiverein, 3. W. f. B. II, 4. A. T. W. Sicherer Sieg von A. T. W. A. T. W. kommt durch Sturz des Schlussmannes um seine Chancen.

4x100 Meter Alte Herren-Staffel. 1. S. C. Schlesien (Weinert, Bucher, Meßler, Kirisch) 49,3 Sek., 2. W. f. B., 3. A. T. W. Schlesien lief ein hervorragendes Rennen; besonders ist der Schlussmann Kirisch hervorzuheben.

3x1000-Meter-Staffel (Klasse A). 1. S. C. Schlesien (Schnieder, Ringel, Nippich) 8:35,3 Min., 2. W. f. B. (Milde, Meland, Grzimek), 3. S. C. S. II, 4. W. f. B. S. Das Rennen gestaltete sich dadurch ziemlich uninteressant, daß die Schlesier durch Schnieder, der einen blendenden Endspurt zeigte, einen großen Vorsprung sichern konnten.

5x100-Meter-Damen-Jugendstaffel. 1. Verein für Bewegungsspiele im Alleingang. Zeit 1:25 Min. Schlesien startete nicht.

Schwedenstaffel (Klasse A) 400, 300, 200, 100 Meter. 1. Verein für Bewegungsspiele (Duschel, Stendel, Pfeiffer, Rion) 2:12,5 Min., 2. A. T. W. Vorwärts, 3. W. f. B. Duschel sicherte den Schwedenstaffelern die Spitze und gibt mit erheblichem Vorsprung an Stendel, dem Bloch (A. T. W. Vorwärts) bedenklich nachrückt.

3x1000-Meter-Staffel (Klasse B). 1. Kad. Turnerbund (Gurajski, Beutert, Weige) 9:51 Min., 2. A. T. W., 3. Rega-Briga. Die ersten beiden Reute von A. T. W. und A. T. W. laufen ziemlich gleichwertig; A. T. W. wechselt mit geringem Vorsprung, den aber Weige bedeutend vergrößert.

10x1 Runde Jugendstaffel 04/05. 1. S. C. Schlesien (v. Haffelbach, Schönfeld, Schilling, Sobotta, Kertner, Kofschel I, Lindner, Pfeiffer) 9:12,5 Min., 2. W. f. B., 3. A. T. W. Vorwärts. Bei der Gleichwertigkeit der beiden Jugendmannschaften von Schlesien und W. f. B. entwickelte sich hier eines der spannendsten Rennen des Tages.

Olympische Staffel (Klasse A) 800, 200, 200, 400 Meter. 1. W. f. B. (Wöfel, Wuschel, Grzimek, Pfeiffer) 4:7,5 Min., 2. A. T. W. Überlegener Sieg der Bewegungsspieler, Schlesien und W. f. B. harten nicht.

Schwedenstaffel 06/07 (400, 300, 200, 100). 1. W. f. B. (Wöfel III, Kint, Nobatta, Jung) 2:19,4 Min., 2. S. C. S. I. Im Anlauf liegt A. T. W. Vorwärts durch Vinius in Führung, die sie bis zum 300-Meter-Mann innehaben, dann entschied Nobotta (W. f. B.) durch ganz hervorragendes Laufen das Rennen, indem er einen erheblichen Vorsprung, den der Schlussmann Jung noch erheblich vergrößert.

3x300-Meter-Staffel (Klasse B). 1. Kad. Turnerbund (Gottschalk, Neuschel, Weige) 2:05 Min., 2. A. T. W. II. Nach hartem Rennen erlangen die beiden Schlussmänner der A. T. W. Mannschaften den Sieg.

5x100-Meter-Staffel 08/09. 1. Verein für Bewegungsspiele 1:09,6 Min., 2. A. T. W. Vorwärts, 3. S. C. Schlesien. Nach zwei Vorläufen kommen W. f. B., S. C. S., A. T. W. Vorwärts und W. f. B. in die Entscheidung, die die Bewegungsspieler glatt gewinnen.

10x 1/2-Rundenstaffel. 1. Verein für Bewegungsspiele (Durr, Nappert, Kroska, Rion, Wuschel, Pfeiffer, Rodebar, Clujus, Grzimek, Pfeiffer) 4:01,6 Min., 2. S. C. Schlesien, 3. A. T. W. Vorwärts. Das spannendste Rennen des Tages, das die Zuschauer nicht aus der Aufregung kommen läßt. W. f. B. und Schlesien wechseln oft in der Führung, beim neunten Male geht Wöfel (S. C. S.) an Grzimek (W. f. B.) vorbei und gewinnt 5 Meter Vorsprung.

Olympische Staffel für Alte Herren. 1. W. f. B. (Dobischläger, Gottschalk, Weindl, Berger) 4:34,7 Min., 2. S. C. S. 4:22,9 Min. (Ditzinger). Die Schlesier gewinnen nach Kampf das Rennen sicher, doch werden sie distanzieren, da der erste Mann ohne Stab lief.

4x100-Meter-Damenstaffel. 1. S. C. Schlesien 58,3 Sek., 2. W. f. B., 3. A. T. W. Überlegener Sieg der Schlesierinnen.

100-Km.-Baumeisterschaft im Mannschaftenrennen des Gaus 24 des B. D. R.

Nicht weniger als 21 Mannschaften hatten zu diesem bedeutungsvollen Rennen im Gau 24 des B. D. R. gemeldet, eine Zahl, die bis dato noch nie erreicht war. Den Sieg errang überraschenderweise N. W. Germania in der trotz des heftigen Gegenwindes glänzenden Fahrzeit von 2 Std. 58 Min 48 Sek. vor dem aus vom Reich verfolgten N. W. Flott-Deutonia.

Teilnehmer: Klasse A. Baumeisterschaft: 1. N. W. Germania (Midel, Dittmann, Anders, Spantel) 2:58,48 Std.; 2. N. W. Flott-Deutonia 3:00,50 Std.; 3. N. W. 1887 3:01,35 Std.; 4. N. W. Adler 3:04,53 Std.; 5. N. W. Sport 3:06,21 Std.; 6. N. W. Flott-Tempo 3:08,03 Std.; 7. N. W. Buffard 3:16,44 Std.; 8. N. W. Stern 3:18,28 Std.; 9. N. W. Hansa 3:23,46 Std. — Klasse B: 1. N. W. Flott-Tempo 3:19,55 Std.; 2. N. W. Presto 3:21,21 Std.; 3. I. Br. N. W. 3:22,21 Std.; 4. N. W. Germania 3:24,19 Std.; 5. N. W. 1887 3:27,07 Std.; 6. N. W. Flott-Deutonia 3:28,48 Std. N. pl. 6 Vereine.

Verhandstage.

[Saub deutscher Architekten.] Der diesjährige Bundestag deutscher Architekten fand vom 1. bis 3. Juli in Nürnberg statt. Die Verhandlungen wurden mit der einstimmigen Ernennung der Geheime Räte Haupt (Hannover) und Henrici (München) zu Ehrenmitgliedern eingeleitet. Folgende Entschlüsse sind einstimmig gefasst: Die 4. Tagung des Bundes Deutscher Architekten hält das Vorhandensein der Technischen Hochschule als positiv neutraler Reichsinstitution in der jetzigen Zeit schwerster Erfüllung des Wirtschaftslbens für unbedingt notwendig und erkennt ihre in freiwilliger Arbeitsgemeinschaft auf die Sicherstellung der primitivsten Lebensgrundlage des ganzen Volkes gerichtete Tätigkeit voll an. Sie erblickt in dieser tatkräftigen Mitarbeit ihrer Bundesmitglieder an diesem Werke des Wiederaufbaues, das allen Volksgenossen in gleicher Weise dient, eine staatsbürgerliche Pflicht.

Bandelsteil.

Müße auf dem belgischen Eisenmarkt. Das Geschäft auf dem Ausfuhrmarkt ist, wie das Fachblatt „Industrie-Murier“ berichtet, rubig, da einerseits der Strom der Aufträge nachgelassen hat, andererseits aber die Werke auf 3 bis 4 Monate hinaus beschäftigt sind, und zwar durchweg mit der Abwicklung von platten Spezifikationen. Mittelbleche haben leicht angezogen, während die Preisgestaltung der Feinbleche von der englischen Konkurrenz mitbestimmt wird.

M. Breslau, 7. Juli. Produktentwürfe. In fast ununterbrochener Aufwärtsbewegung folgte an dieser Produktentwürfe im Verlaufe der Berichtwoche die Bewertung sämtlicher an der Börse gehandelten Waren dem festen Steigen des Dollarkurses. Das Angebot in Getreide blieb dauernd recht mäßig. Eine die für Wehl zu erzielenden Preise mit den steigenden Preisen in Einklang bringen zu können, bedürftigen die Mägen die Einkäufe von Weizen auf den nötigen Bedarf, so daß bedeutende Umsätze nicht zu verzeichnen waren.

Ne. Magdeburg 8. Juli. Vom Zuckermarkt. Die Geschäfte blieben geringfügig. Erst wenn die demnächst zu erwartenden Freigaben des Meles der aus der letzten Ernte stammenden Verbrauchsmengen herauskommen, wird sich im Inlandsverkehr wieder lebhaftes Geschäft entwickeln. Im Auslandsverkehr blieb der Verkehr ebenfalls recht beschränkt. Zwar zeigte sich namentlich seitens der Zuckerwarenindustrie reges Interesse; zu größeren Umschlüssen kam es infolgedessen nicht. Diese wurden vor allem dadurch verhindert, daß die deutsche Mägen sich immer weiter verschlechterte, wodurch die Preise, schon beim ausländischen Angebot erhöht, erneut stark in die Höhe kletterten.

O. W. Vom New-Yorker Baumwollmarkt. In der Berichtwoche hat sich der Markt für Baumwolle, der sich in der Vorwoche bemerkbar gemacht hat, wieder einholen lassen. Der Markt empfindete sich durch den von den verschiedenen Mägenberichten und Ernteschätzungen, die aus den Südstaaten kommen und die, wie man überhaupt in vielen Fällen tendenziös gefälscht sind, eine unrichtige Vorstellung vom tatsächlichen Stande der Dinge zu geben. Die amerikanische Baumwollproduktion wird sich im nächsten Jahr voraussichtlich um 10 bis 15 Prozent steigern, was die amerikanische Baumwollproduktion im nächsten Jahr voraussichtlich um 10 bis 15 Prozent steigern wird.

London, 7. Juli. Wechsel auf Paris 55,97%, Belgien 50,48%, Schweden 28,29, Holland 11,49%, New-York 44,4%, Spanien 28,67%, Italien 99,78, Brasilien 28,25.

Schauspielhaus. Opernvorstellung. 7. Juli. 8 Uhr. Göttergötter. Otto Storm. „Die Idone Maria.“

Vereinigte Theater in Breslau. Direction Paul Barnay. Lobe-Theater. 7. Juli. 8 Uhr. „Die Idone Maria.“

Rote Mühle. Neue Gasse 17, I. 8 Täglich: T A N Z.

Restaurant z. Hütte. Ohlauerstr. 68 Ecke Weintraubeng. Spezial-Ausschank von Pilsner Urquell u. Würzburger Hofbräu dunkel!

Beuthen O.-S. Lagerhaus G. Kaluga. Intern. Expedition. Cig. Lagerhäuser.

American Line. Regelmäß. Passagier- u. Frachtdampfer Hamburg-New York. Passagierdampfer: Dreischraubendampfer „Minnekahda“ 15. Juli.

Piano taucht Amt 1. Schloßstr. 42. 19.

American Line. Regelmäß. Passagier- u. Frachtdampfer Hamburg-New York. Passagierdampfer: Dreischraubendampfer „Manchuria“ 22. Juli.

Spanische Wände. zur Zimmerteilung. (9) Arnold Brendgen, Breslau, Ohlauer Str. 43.

American Line. Regelmäß. Passagier- u. Frachtdampfer Hamburg-New York. Passagierdampfer: Dreischraubendampfer „St. Paul“ 2. Sept.

1430 PS. Benz. Sport-Werk. Spitzmüller, elektr. Wöfel, eleg. Fahrstuhl, 1430 PS. 450 an. Aia - Hansens & Vogler, Breslau.

American Line. Regelmäß. Passagier- u. Frachtdampfer Hamburg-New York. Passagierdampfer: Dreischraubendampfer „St. Paul“ 2. Sept.

Wiefenheu. sofort lieferbar, gibt wagg. gemischt ab. Heinrich Better, Sobanengasse 14.

3 Ausverkaufstage. meine bekannt guten Qualitäten handgewebter Waren, wie Leinen und Linon für Bett- und Leibwäsche.

Im unter Bandelregister A ist unter Nr. 270 die Firma Johanna W. W. eingetragener worden.

Schürzen- u. Handtuchstoffe. Blumen-, Wasch-, Dirndlstoffe verkaufe außergewöhnlich billig. 10, 15 und 20% Rabatt auf verschiedene Artikel.

Im unter Bandelregister B ist unter Nr. 4 - Brauerei A. Weberbauer, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Reobitz - eingetragener worden.

Sie kommt nicht los von JACO. unserm neuesten Fliegenfänger.

Im unter Bandelregister A ist unter Nr. 485 die Firma Wöfel & Co. eingetragener worden.

Feuerversicherung! Von großer Generalagentur in Breslau werden für sofort 2-3 Entwerfer.

Battefeld-Riemen. bieten die Gewähr für naß gestreckte und Probe gelaufene Spezialität: Wasserfest gekittete und imprägnierte Riemen für Dreschmasch.-Betrieb. Kernleder-Treibriemen. Schlesische Treibriemenfabrik A. Battefeld, Grüneiche B. bei Breslau 16.

Beantwortlich für den politischen Teil: Otto Kretschmer, für den provinziellen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Otto Herzmann, beide in Breslau, Druck von W. H. G. in Breslau.



Wirtschaftliche

Berliner Dollarkurs: 560-540-517-519-526.

Produktenbörse.

Table with columns for 'Getreide', 'Sämlinge', and 'Kartoffeln' with various sub-categories and prices.

Nichtamtlicher Bericht. In der heutigen Produktenbörse war die Stimmung infolge starken Steigens des Dollarkurses...

Berlin, 10. Juli. Börse. Anfangsbericht. (G. F. L.) Die fremden Zahlungsmittel bleiben wegen großen Preisschwankungen ausgesetzt...

Berliner Notenkurse vom 10. Juli. Anfangskurs. (G. F. L.) Dollar 560-540-517-519-526...

Breslau, 10. Juli. Die Börse war zum Wochenbeginn weiter allgemein befestigt. Das Geschäft nahm einen sehr großen Umfang an...

Anleihen, Deutsche Pfandbriefe, Industrie-Obligationen.

Table listing various bonds and securities with columns for 'Anleihen', 'Deutsche Pfandbriefe', and 'Industrie-Obligationen'.

Table with columns '10.' and 'letzte Not.' listing various companies and their stock prices.

Rudersport.

36. Schlesische Ruder-Regatta. Die Regatta wurde am Sonntag in den einzelnen Rennen rasch abgewickelt. Es gab des öfteren recht amüsante Zwischenfälle...

Hartmann, 10.32 Min. Vier Boote im Rennen. Nur die Berliner passieren das Ziel. Die übrigen Boote, Exter, Dresdener, Nuderverein...

Bunte Chronik.

Auch ein obereschlesischer Abschiedsgruß. Alle hohen Obrigkeitlichen Soll man ehren fromm und still, Leise löst darum die Frage...

Auf wie vielerlei Art plötzliche rechtswidrige Arbeitsunterbrechungen Schaden anrichten können, das beleuchtet folgende Meldung des „Hann. Kurier“...

n. Das sogenannte „Ewige Meer“ im Kreise Kurich, ein unalter, großer Moorsee, war durch in jener Gegend begonnene landwirtschaftliche Aufschließungsarbeiten in Gefahr geraten...

ok. In St. Louis ist, wie die „Deutsche Medizinische Wochenschrift“ mitteilt, im Anstich an einen Besuch von Dr. Paul Mohr...

Table titled 'Wasserstands Nachrichten' with columns for dates and water levels at various locations.

Wetternachrichten. Der neue Umkreis brachte am Sonntag bei sehr lebhaftem Winde unregelmäßig heftige, nicht sehr ergiebige Regenfälle...